

Grundsätze der Wahlverwandtschaften Bonn e.V.

Einleitung:

Gesellschaftliche Veränderungen in den letzten Jahren haben die Entwicklung bestärkt, in Gemeinschaften wohnen und leben zu wollen, die ihren Mitgliedern die Möglichkeit bieten, sinnstiftende Aufgaben zu übernehmen und ein selbständiges Leben zusammen mit Gleichgesinnten zu führen.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass vornehmlich Menschen, die sich im Übergang von der Familien- und Erwerbstätigkeitsphase in einen neuen Lebensabschnitt befinden, diese Entwicklung hin zu gemeinschaftlichen Wohnprojekten in urbanen Zentren vorantreiben.

Der Verein möchte vor allem auch jüngere Menschen und Familien mit Kindern ermutigen, sich mit Interesse und Ideen einzubringen, um so die Vielfalt zu fördern. Es werden keine Vorschriften hinsichtlich der zahlenmäßigen Zusammensetzung der verschiedenen Altersgruppen in den einzelnen Hausgemeinschaften und Wohnprojektinitiativen gemacht. Unter Berücksichtigung des Bedarfs sowie der Nachfrage von Mitgliedern und Interessierten sollte aber eine gute Mischung erreicht werden.

Ziel ist es, intern soziale Netzwerke zu bilden.

Generationen-verbindend – einkommens-unabhängig – solidarisch-nachbarschaftlich

Alle Mitglieder im Verein Wahlverwandtschaften Bonn akzeptieren folgende Grundsätze.

Was verstehen wir unter den drei Grundsätzen und mit welchen Verfahren möchten wir sie verwirklichen?

1. Generationen-verbindend

Wir wollen, dass unsere Hausgemeinschaften und Wohnprojektinitiativen für alle Generationen offen sind und dass sich unterschiedliche Menschen zusammenfinden, um die Vielfalt zu fördern und ein gutes Miteinander zu erreichen. Es wäre wünschenswert, wenn innerhalb dieser Vielfalt jede Person ein partnerschaftliches Gegenüber fände.

Das Prinzip des generationenverbindenden Wohnens soll gewahrt bleiben, was bedeuten kann, dass einige Wohnungen zumindest zeitweilig und bis zu einem vorher festzulegenden Zeitpunkt für bestimmte Altersgruppen und Familien freigehalten werden, was allen Interessierten bekannt gegeben wird.

Wir führen in den Hausgemeinschaften und den Wohnprojektinitiativen ein für alle einheitliches **Aufnahmeverfahren** durch, das durch eine konsensbildende Meinungsfindung gekennzeichnet ist, um einmütige, von allen akzeptierte Ergebnisse zu erreichen.

Das **Aufnahmeverfahren** wird gesondert erläutert und soll für Interessierte in einem überschaubaren Zeitraum durchgeführt werden.

Ziel ist der **Konsens**.

2. Einkommens-unabhängig

Wir wollen, dass Wohnungen für unterschiedliche Einkommensgruppen in unseren Wohnprojekten erstellt werden: Wohnungen zur freien Miete und öffentlich geförderte Mietwohnungen für Bewohner/innen, die Anspruch auf einen Wohnberechtigungsschein haben sowie auch Eigentumswohnungen.

Die Mischung und zahlenmäßigen Anteile, die wir allerdings nicht dogmatisch sehen, sondern die den Standortgegebenheiten anzupassen sind, sollten im kooperativen **Planungsverfahren** mit Investor, Architekten und Wohnungs-Interessierten ermittelt und ausgehandelt werden, so dass sich eine den Vorstellungen der Gruppe entsprechende Wohnungsverteilung – auch hinsichtlich Größe und Gestaltung – ergibt.

Ziel ist ein akzeptierbarer **Kompromiss**.

3. Solidarisch-nachbarschaftlich

Wir machen die Erfahrung, dass gemeinschaftliches Wohnen in einer durch Vielfalt gekennzeichneten Gruppe bei den beteiligten Menschen hohe soziale Kompetenz und kommunikative Fähigkeit voraussetzt. Da immer auch die Eigenverantwortung notwendig ist, ergibt sich ein ständiger Prozess des Ausgleichens zwischen Nähe und Distanz.

Gemeinschaftssinn geht vor Eigennutz. Die Bildung interner sozialer Netzwerke erleichtert den gemeinsamen Alltag, die Verknüpfung mit externen Netzwerken bereichert durch neue Ideen.

Solidarität, tolerante Umgangsformen und die Wertschätzung der Anderen sind ebenso notwendig wie die Bereitschaft, sich aktiv, den eigenen Fähigkeiten und dem möglichen Zeitaufwand entsprechend an gemeinsamen Aufgaben in Kleingruppen zu beteiligen und sich in gemeinschaftsbildenden **Beteiligungsverfahren** in das Zusammenleben der Hausgemeinschaften einzubringen.

Ziel ist die aktive **Mitwirkung**.

In Hausgemeinschaften der geplanten Größe werden Meinungsverschiedenheiten und Grenzüberschreitungen nicht ausbleiben. Zur Bewältigung von Konflikten wurden Lösungen sowohl auf Hausgemeinschaftsebene - als auch auf Vereinsebene entwickelt, die einen respektvollen Umgang der beteiligten Personen und ein achtsames miteinander Leben immer wieder neu erarbeiten und garantieren.

Schlussbemerkung:

Die hier beschriebenen Grundsätze sind Ergebnis der klärenden Diskussion im Verein. Sie unterliegen einem lebendigen Prozess und können verändert sowie fortgeschrieben werden.